GENDER OPEN REPOSITORIUM

"...die mir verliehenen Kräfte voll wirksam zu machen" : Ottilie Schoenewald 1883 -1961

Wenzel, Cornelia

2004

https://doi.org/10.25595/1593

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wenzel, Cornelia: *"...die mir verliehenen Kräfte voll wirksam zu machen" : Ottilie Schoenewald 1883 -1961*, in: Ariadne : Forum für Frauen- und Geschlechtergeschichte (2004) Nr: 45-46, 118. DOI: https://doi.org/10.25595/1593.

Diese Publikation wird zur Verfügung gestellt in Kooperation mit dem Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF).

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

»... die mir verliehenen Kräfte voll wirksam zu machen«

Ottilie Schoenewald 1883-1961

Ottilie Schoenewald[1] rief 1926 die Ortsgruppe Bochum des Jüdischen Frauenbundes ins Leben, ab 1929 war sie im Berliner Hauptvorstand tätig und 1934 wurde sie erste Vorsitzende des Bundes. Unter ihrer Führung wurde die schwere letzte Phase des ›alten‹ JFB im Nationalsozialismus bewältigt. Ottilie Schoenewald hatte von jeher einen dezidiert frauenparteilichen Standpunkt, sie war der Überzeugung, dass die jüdische Religion die Frauen benachteiligte und kämpfte um die politische Gleichberechtigung der Frau. *»Die deutsche Frauenbewegung«*, so sagte sie einmal, *»habe sie in ihrem Leben mit am stärksten geprägt.«*[2]

v.l.n.r.: Irma Tyson, Leo Baeck und Ottilie Schoenewald, um 1950

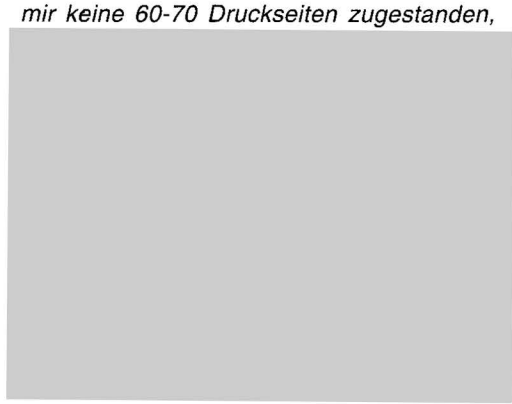
1939 emigrierte sie nach London und war dort tätig im Vorstand der Association of Jewish Refugees. Dort absolvierte sie auch ihr Examen in Englisch und Literatur an der Universität in Cambridge, belegte einen Buchhalterkurs und arbeitete dann als Sozialarbeiterin im Cambridge Club of Refugees.

Im Juli 1946 siedelte sie nach Amerika zu ihrer Tochter über. Auch in den Vereinigten Staaten war sie sehr aktiv in jüdischen Organisationen. Daneben absolvierte sie einige Semester an der Henry George School of Social Science.

1958 wurde Ottilie Schoenewald vom Leo Baeck Institut New York beauftragt, die Geschichte des Jüdischen Frauenbundes in Deutschland zu schreiben. Als sie den Auftrag bekam, war sie skeptisch, ob sie noch die nötige Zeit und Ruhe finden würde, dieses Projekt zu beenden. In dem Briefwechsel mit Dora Edinger ist des öfteren die Rede von dem geplanten Buch.[3] In einem der Briefe heißt es: *»Das L. Baeck Inst. hat mich jetzt beauftragt, die Geschichte des J.F.B. zu schreiben. Ob ich das noch fertigbringe?«*[4]

Im Vorfeld hatte dieses Projekt schon zu Ärger geführt, da die Mitarbeiter im Leo Baeck Institut nach Auffassung Ottilie Schoenewalds die Arbeit des Jüdischen Frauenbundes nicht gebührend gewürdigt hatten. Darüber hielt sie wiederum in einem Brief an Dora Edinger fest: *»Nachdem auch das 2. Jahrbuch des Leo B[aeck] Institutes erschienen ist, ohne daß irgend jemand auf den Gedanken gekommen wäre, daß im Leben und Wirken der Jüd. Gemeinschaft in Deutschland auch Frauen mitbestimmend tätig waren, und daß ihre Organisation unbedingt in das Gesamtbild gehört, wenn es wahr und vollständig sein soll, fühle ich mich nicht berufen, auf diesen Mangel hinzuweisen. Es spricht bei dieser Bescheidung sicher mein zunehmendes Alter mit, das in jedem Jahr um ein Jahrzehnt zuzunehmen scheint.«*[5]

Als Dora Edinger fragte, wie umfangreich denn das Manuskript über den Frauenbund werden dürfe, antwortete sie: *»Also: Man hat mir keine 60-70 Druckseiten zugestanden,*



(wo denken sie hin, Sie Optimist? Es handelt sich doch um eine ›Frauenangelegenheit‹).«[6]

Ottilie Schoenewald konnte dieses Projekt nicht mehr verwirklichen, sie starb 1961 im Alter von 77 Jahren in Chicago. In ihrem Nachlass befinden sich Manuskripte, in denen sie Episoden und Geschehnisse des JFB schildert sowie eine autobiographische Skizze. Diese Dokumente sind zwar schon für Forschungen zum JFB genutzt worden, eine Monographie, die sich explizit mit dem Leben und Werk von Ottilie Schoenewald befasst, steht aber noch aus.

Wir publizieren hier, mit freundlicher Genehmigung des Leo Baeck Instituts New York, ihren autobiographischen Text.

Cornelia Wenzel

Anmerkungen

1 Die Schreibweise des Namens schwankt zwischen Schoenewald und Schönewald; wir haben uns für die erste Version entschieden, weil sie überwiegend, auch von ihr selbst, benutzt wird.
2 Zit. nach Marion Kaplan: Die jüdische Frauenbewegung in Deutschland, Hamburg 1981, S. 146.
3 Dieser Briefwechsel ist einzusehen im Jüdischen Museum, Frankfurt a.M., Inventarnummer B 86/735, Korrespondenz Dora Edinger, im folgenden: Korrespondenz Edinger.
4 Korrespondenz Edinger, a.a.O., 19.2.1958.
5 Ebenda, 7.2.1958.
6 Ebenda, 23.5.1958.

Bildnachweise

Seite 118: Leo Baeck Instituts New York, F 19436 3368082.